

Schlussbericht der 26. Weltfilmtage Thuis



Seit nun 26. Jahren ist und bleibt das grösste und älteste Bündner Filmfestival ein Fixpunkt auf der kulturellen Agenda des Kantons. Die Weltfilmtage Thuis, von 1. bis 6. November 2016, mit rund 40 Dokumentar- und Spielfilme aus allen Kontinenten, lockten wieder zahlreiche Filmbegeisterte von nah und fern ins Kino Rätia. Dieses Jahr wurden gar 4000 Eintrittskarten verkauft; ein absoluter Publikumsrekord. Höhepunkte des Programms der 26. Weltfilmtage Thuis waren die Filmgespräche mit dem iranischen Regisseur Mani Haghighi, sowie mit den beiden jungen Regisseurinnen Shahrbanoo Sadat aus Afghanistan und der Chinesin Didie Weng. Unvergesslich bleiben die Auftritte senegalesischen Schriftstellerin Ken Bugul in Thuis.

Programmschwerpunkt waren Filme und Veranstaltungen mit Fokus auf weibliche Emanzipationsgeschichten.

Die Geschichte der Gleichberechtigung der Frau hat viele Kapitel, erzählt von Erfolgen, aber auch von tragischen Niederlagen. Im Zentrum der 26. Weltfilmtage Thuis standen solche «Frauengeschichten». So zum Beispiel der Spielfilm «Alias Maria»: die Geschichte einer 13-jährigen Kindersoldatin in Kolumbien, die ungewollt schwanger wird. Um nicht zur Abtreibung gezwungen zu werden, setzt sie sich von den Guerilla-Truppen ab, für die sie kämpfen muss. Auf ihrer Flucht lernt sie Eltern kennen, die ihre Kinder verloren haben und Kinder, die inmitten des Krieges versuchen, normal aufzuwachsen. Oder der Film «Mary Kom», der auf einer wahren Geschichte basierend von der jungen Inderin Mary erzählt, die unbedingt professionelle Boxerin werden will und sich gegen alle Widerstände den Weg frei kämpft bis an die Olympischen Spiele, wo sie prompt die Bronzemedaille gewinnt. Oder der erste Spielfilm der jungen israelischen Ausnahmeregisseurin Yaelle Kayam «Mountain», der von einer jungen orthodoxen Jüdin erzählt, die mit ihrem Mann und ihren Kindern auf einem Friedhof in Jerusalem lebt. Heimlich beginnt sie, die Welt ausserhalb der strengen Regeln ihres Ehemannes zu erkunden. Der Kontakt zu ihr fremden Menschen wie Prostituierten und Drogensüchtigen beginnt durchaus hoffnungsvoll, endet aber in der Katastrophe. Und schliesslich der Dokumentarfilm «Ken Bugul», ein eindruckliches Film-Portrait von der Schweizer Filmproduzentin und Regisseurin Silvia Voser über die 70-jährige Senegalesische Schriftstellerin Mariétou Mbaye Biléoma alias Ken Bugul. Ken Buguls Biografie und auch ihre literarischen Texte erzählen tragische Geschichten des afrikanischen Kontinents, von Kolonialismus und Frauendiskriminierung, aber auch von der nie erlahmenden afrikanischen Lebensfreude und Selbstverständlichkeit ein eigenwilliges Leben zu führen.



Ken Bugul und Ruedi Küng im Gespräch im Kino Rätia und in der Buchhandlung Kunfermann.

Was für eine begeisternde Geschichtenerzählerin Ken Bugul ist, bewies sie im angeregten Publikumsgespräch nach der Filmvorführung und abends bei der Lesung aus ihren Werken in der Buchhandlung Kunfermann. Moderiert wurden beide Anlässe vom Afrika-Experten Ruedi Küng.

Junge Filmemacherinnen aus der Peripherie

Gleich zwei junge engagierte Filmemacherinnen, die aus peripheren Regionen dieser Welt stammen und diese auch in ihren Filmen zum Thema machen, konnte das Organisations-Komitee der Weltfilmtage, bestehend aus Regina Conrad, Hans Hartmann, Thomas Keller und Ueli Soom, für einen Gastauftritt in Thusis gewinnen. Bei beiden Filmen und den von Helena Nyberg moderierten Gesprächen war der Kinosaal gerappelt voll. Am Donnerstagabend, in der vom Claro-Laden Thusis offerierten Filmvorführung, zeigte die junge Chinesische Filmemacherin Diedie Weng ihren Dokumentarfilm «The Beekeeper and His Son». Der Film zeigt das Leben einer Familie auf dem Land im heutigen China, die wie Millionen anderer Familie Brüche zwischen den Generationen erfährt und versucht, die tiefe Kluft zwischen Tradition und Moderne zu überwinden. Im Publikumsgespräch nach der Filmvorführung beantwortete Diedie Weng geduldig und ausführlich zahlreiche Fragen zum Film aber vor allem auch zur Lage der Landbevölkerung in China. Die ebenfalls sehr engagierte Regisseurin eröffnete den Sonntag der diesjährigen Weltfilmtage: die 26-jährige Afghanin Shahrbanoo Sadat mit ihrem Film «Wolf and Sheep». Für diesen Spielfilm stellte sie Szenen aus dem Alltag ihres Heimatdorfes in einer entlegenen Region in den Bergen von Afganistan nach und erzählt so eine Geschichte von Beziehungen und Mythen. Im beeindruckenden Publikumsgespräch nach dem Film erläuterte Shahrbanoo Sadat unter anderem, wie sie ihren eigenen Alltag als junge Filmemacherin in Kabul meistert.

Ein weiterer Höhepunkt war das von Chasper Pult geführte Publikumsgespräch mit dem iranischen Regisseur Mani Haghighi über seinen neusten Film «A Dragon Arrives!», ein cineastisches Meisterwerk um den Suizid eines Exilierten auf einer Insel im Persischen Golf.



Regisseurin Shahrbanoo Sadat
im Gespräch und das Filmplakat
von «Wolf and Sheep»



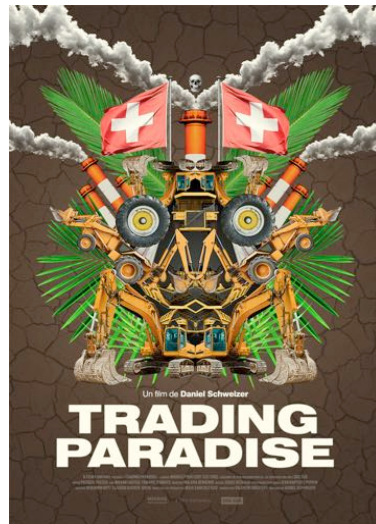
Filmstill aus «The Beekeeper and His Son», Regisseurin Didie Weng im Gespräch mit Moderatorin Helena Nyberg.



Moderator Chasper Pult mit Regisseur
Mani Haghighi.

Schweizer Filme mit Blick auf die Welt

Die Weltfilmtage Thusis gaben auch dieses Jahr Schweizer Filmemacherinnen und Filmemachern die (teilweise einmalige) Möglichkeit ihre Filme in Graubünden zu zeigen. So nahm zum Beispiel der Eröffnungsabend der 26. Weltfilmtage seinen Abschluss mit «Die Schwalbe» von Mano Khalil. Mano Khalil kam als kurdischer Asylbewerber in die Schweiz. Heute dreht er preisgekrönte Filme wie «Unser Garten Eden» (2010) oder «Der Imker» (2013). In «Die Schwalbe», seinem ersten Spielfilm, lässt Mano Khalil eine junge Bernerin mit kurdischen Wurzeln in die ihr unbekannte Heimat aufbrechen, um ihren totgeglaubten Vater zu finden.

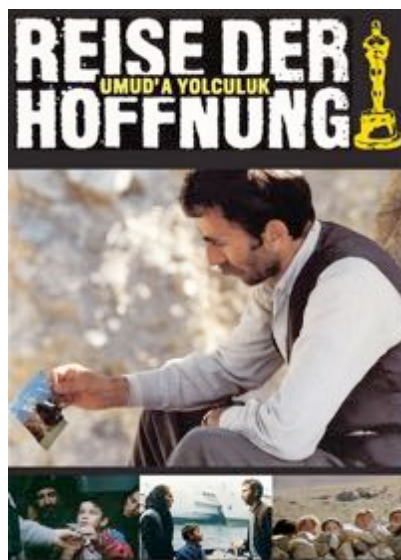


Filmplakate von «Die Schwalbe», «Trading Paradise» und «The Chinese Recipe»

Der engagierte Genfer Dokumentarfilmer Daniel Schweizer beleuchtet seit Jahren die Schattenseiten des globalisierten Handels mit Bodenschätzen. Nach “schmutzigem” Gold wird in seinem neuen Film «Trading Paradise» nun der Rohstoffhandel genauer unter die Lupe genommen. Mit einer beunruhigenden Prognose für die Schweiz: die vornehmlich im Kanton Zug ansässigen Rohstoff-Firmen werden für die nächste globale Rufschädigung unseres Landes verantwortlich sein. Die chinesische Wirtschaft kopiert westliche Originale oder kauft gleich die ganze Firma auf. Der Schweizer Regisseur Jürg Neuenschwander hat selbst sechs Jahre in Shanghai gelebt. In seinem Film «The Chinese Recipe» portraitiert er drei bauernschlaue chinesische Unternehmer, die Produkte nachbauen - “besser als das Original” - oder gezielt eine Zusammenarbeit mit westlichen Partnern suchen.

Engagement für Flüchtlinge in der Schweiz

Zum Festivalauftakt am Dienstag gab es ein Wiedersehen mit Xavier Kollers digital restauriertem Flüchtlingsdrama «Reise der Hoffnung» (1989), das nichts an Aktualität verloren hat. Der Film erzählt die wahre Geschichte einer kurdischen Flüchtlingsfamilie, deren jüngster Sohn beim illegalen Grenzübertritt in die Schweiz auf dem Splügenpass erfriert. Der Film wurde 1991 als bisher einziger Schweizer Film mit dem Oskar für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnet. Die Weltfilmtage zeigten den Film zum Jubiläum der diesjährigen Gastorganisation «Verein Hilfe für Asylsuchende», der sich seit dreissig Jahren auf privater Basis für in Graubünden gestrandete Flüchtlinge einsetzt.



Fimlplakat «Reise der Hoffnung» und Alfi Sinniger, Gustav Ott und Denise Graf im Gespräch.

Nach der Vorführung des Filmes fand ein Publikumsgespräch statt. Unter der Leitung von Gustav Ott vom «Verein Hilfe für Asylsuchende» diskutierten der Produzent von «Reise der Hoffnung», Alfi Sinniger, sowie Denise Graf, Asylkoordinatorin von Amnesty Schweiz, über Fragen der Flüchtlingsnot von damals und heute. Danach fand die Veranstaltung der Gastorganisation mit einem Apero im Kirchgemeindesaal Thusis seinen würdigen Abschluss.

Ebenfalls um Flüchtlinge in der Schweiz kümmert sich Heinz Gredig, Focus-Gast am Freitag der diesjährigen Weltfilmtage. Heinz Gredig erzählte dem gespannten Publikum lebhaft von seinem Werdegang und über seine persönliche Motivation sich für die Integration von Flüchtlingen in der Schweiz zu engagieren. Heinz Gredig erzählte von Schwierigkeiten und Erfolgen mit den von ihm entwickelten «Riesco»-Kursen, die Flüchtlingen durch einen konkreten Job im Gastgewerbe bei der Integration helfen sollen.

Der «Apero aus aller Welt» nach dem Weltfilmtage-Focus hat Tradition und so tischten auch dieses Jahr wieder Immigrantinnen, die an einem Integrationskurs der Schule St. Catharina in Cazis teilnehmen, ein Buffet mit von ihnen zubereiteten Köstlichkeiten auf.



Focus-Gast Heinz Gredig erzählt, «Apero aus aller Welt», zubereiten unter anderem von dieser Tamilische Immigrantin.

Weltfilmtage für ein junges Publikum in der Peripherie

Wieder gingen die Weltfilmtage auf Wanderschaft. Dieses Jahr wurden im Vorfeld zum Programm im Kino Rätia in Thusis, Filme in Begrün, Splügen, Andeer und Ilanz gezeigt. Rund 250 Primarschülerin und Primarschüler aus der ganzen Region konnten so den digital restaurierten afrikanischen Kultkinderfilm «Sirga – Die Löwin» sehen, der die Geschichte des Häuptlingssohns Oulé und der Löwin Sirga erzählt, die am gleichen Tag geboren sind, wie Geschwister aufwachsen und die Geheimnisse der Steppe teilen.

Rund 70 Jugendliche aus Chur und Paspels sassen in den ausverkauften Rängen beim Dokumentarfilm «Sonita»: die Geschichte einer 18jährigen Afghanin, die Rapperin werden will und in die USA flüchten muss, um ihren Traum Wirklichkeit werden zu lassen und der Zwangsverheiratung zu entgehen.

Zum zehnten Mal an den Weltfilmtagen Thusis zeigte éducation21, das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz, eine Auswahl an Filmen, die für Unterricht und Bildungsarbeit besonders geeignet sind.

Dieses Jahr gelang es den Organisatoren der Weltfilmtage generell ein jüngeres Publikum zu begeistern, dies mit Filmen wie beispielsweise «Raving Iran» über zwei iranische DJ's, die als Flüchtlinge in der Schweiz landen, für den die junge Schweizer Regisseurin Susanne Regina Meures Kopf und Kragen riskierte.



Filmplakate von «Sirga - Die Löwin», «Sonita» und «Raving Iran»

Preisgekrönte Filmvielfalt an den Weltfilmtagen

Die 26. Weltfilmtage zeigten 40 Filme aus 7 Kontinenten. Filme aus: Afghanistan, Argentinien, Australien, Chile, China, Griechenland, Guatemala, Indien, Iran, Israel, Italien, Japan, Kirgisistan, Kolumbien, Mali, Mexiko, Nepal, Neuseeland, Pakistan, Philippinen, Portugal, Saudi-Arabien, Schweiz, Senegal, Südkorea, Tansania und Tunesien. Wie jedes Jahr gab es wieder zahlreiche preisgekrönte Trouvaillen zu entdecken. Etwa «Fuocoammare» von Gianfranco Rosi, den ersten Dokumentarfilm, der in Berlin den Goldenen Bären gewann. Rosi hat für diesen Film über ein Jahr auf Lampedusa verbracht, einem der Hotspots der aktuellen Flüchtlingskrise. Beim Publikum gut angekommen ist auch mehrfach ausgezeichnete Bollywood-Wohlfühlfilm mit Anspruch «Angry Indian Goddesses», der neuste Film von Pan Nalin, in dem sieben Freundinnen sich gegen den alltäglichen Sexismus und Machismos in Indien zur Wehr setzen. Ihren Abschluss fanden die 26. Weltfilmtage mit «Barakah Meets Barakah», einer romantischen Komödie aus Saudi-Arabien,

einem Land, in dem Kinos verboten sind. Der Film wurde für die diesjährige Oskar Verleihung nominiert.



Mit Publikumsrekord in die Zukunft

Insgesamt besuchten 3960 Zuschauerinnen und Zuschauer die diesjährigen Weltfilmtage, das ist ein Publikumsrekord. Nach dem kleinen Einbruch der Publikumszahlen von vergangenem Jahr (-10%), nun ein sattes Plus von fast 20 Prozent. Eine freudige Überraschung und Bestätigung dafür, dass die Weltfilmtage Thusis auf grosses Interesse stossen.

Die 27. Weltfilmtage Thusis finden nächstes Jahr wieder während der Kalenderwoche 44 statt, vom 31. Oktober - 5. November 2017. Finanziell ist das Filmfestival dank der Defizitgarantie des vor vier Jahren gegründeten Fördervereins momentan gesichert. Dieser wurde 2010 aus der Taufe gehoben, als ausgerechnet zum 20-Jahr-Jubiläum die Weltfilmtage aus finanziellen Gründen ernsthaft in Frage gestellt waren. Die Weltfilmtage Thusis sollten trotz abnehmender Unterstützungsgelder noch lange weitergeführt werden können. Rund 100 begeisterte Kinogängerinnen und Kinogänger helfen nun mit ihrem Beitrag das jeweilige Restdefizit zu decken und somit die Weltfilmtage langfristig finanziell abzusichern.

Allen Gönnerinnen und Gönnern des Fördervereins auch auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön. Ebenso geht der Dank an die Sponsoren. Ohne deren Unterstützung, allen voran des SüdKulturFonds der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, aber auch dem SwisslosFonds der Kulturförderung Kanton Graubünden, der Graubündner Kantonalbank, dem Migros Kulturprozent und dem Claro Laden, wäre die 26. Ausgabe der Weltfilmtage nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit auch an alle Helferinnen und Helfer im Kino, sowie an das Team der Kinobeiz und an das Team von Nicole und Thomas Rüegg-Banzer im Hotel Weiss Kreuz. Weiter einen Dank an unser langjähriges Moderatorenteam Flurina Badel und Daniel von Aarburg für ihre kompetente und charmante Begleitung durch das Programm. Und ein herzlichen Dankeschön auch an die lokalen und regionalen Medien, die auch dieses Jahr wieder zahlreich und umfangreich über die wunderschönen Tage und Nächte der Weltfilmtage Thusis berichtet haben.

Thomas Keller ist Urheber aller Fotos in diesem Bericht (ausgenommen Filmstills und Plakate)
Thusis, November 2016, FB